Ein Drängen

Reger Brahms Wagner

Tobias Müller-Kopp, Bariton
David Cavelius, Klavier

NEU START KULTUR

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Cover art by Lina Toro

Ein Drängen

Reger Brahms Wagner

Tobias Müller-Kopp, Bariton
David Cavelius, Klavier

Johannes Brahms: Fünf Lieder op. 105

1. Wie Melodien ..... 1:55 min
2. Immer leiser wird mein Schlummer . 3:11 min
3. Klage ..... 2:22 min
4. Auf dem Kirchhofe..... 3:23 min
5. Verrat ..... 3:32 min

Max Reger: Sechs Lieder op. 4

6. Gebet..... 2:58 min
7. Widmung ..... 2:02 min
8. Winterahnung ..... 1:44 min
9. Im April ..... 2:16 min
10. Der zerrißne Grabkranz ..... 4:00 min
11. Bitte ..... 1:39 min

Richard Wagner

12. Dors mon enfant ..... 2:28 min
13. Mignonne ..... 2:58 min
14. Attente..... 2:03 min

Max Reger: Vier Lieder op. 97

15. Das Dorf ..... 2:18 min
16. Leise, leise weht ihr Lüfte ..... 2:56 min
17. Ein Drängen..... 3:22 min
18. Der bescheidene Schäfer ..... 2:04 min

Johannes Brahms: Vier Lieder op. 96

19. Der Tod, das ist die kühle Nacht.. 2:53 min
20. Wir wandelten ..... 2:27 min
21. Es schauen die Blumen..... 1:18 min
22. Meerfahrt..... 2:58 min

Gesamtspieldauer. 57:01 min

»... die Gedanken, sie läuteten wie gold'ne Glöckchen«

Als der Komponist **Max Reger** am 11. Mai 1916 nach einem wohl kurzen, doch überaus intensiven Arbeitsleben verstarb, hinterließ er ein Gesamtwerk, das auch heute – anderthalb Jahrhunderte nach Regers Geburt am 19. März 1873 – noch kaum angemessene Würdigung findet. Die hier vorliegende Aufnahme stellt Reger als Liedkomponisten vor und bietet zugleich die erste Gesamtaufnahme seines Opus 97 auf CD. Flankiert werden diese Liedschöpfungen von Werken zweier bekannter Komponisten: **Johannes Brahms** (1833–1897) und **Richard Wagner** (1813–1883). Im ästhetischen Spannungsfeld dieses Künstler-Dreiecks steht das Lied als Gleichgewicht aus Wort-Dichtung und kompositorischer Gestalt des klingenden Phänomens. Hinsichtlich der formalen Anlage und musikalischen Gestaltung seiner Lieder stützte Max Reger sich auf Hugo Wolf und Johannes Brahms. Letzterer strebte volksliedhafte Leichtigkeit als Ideal an, in der Tradition des Meisters aus Wien – Franz Schubert. Brahms bekannte die Anstrengung auf diesem Wege: »Da hab' ich mich kurios geplagt!« Mit weiten Bögen als Kunstwerk über Kunst eröffnet *Wie Melodien zieht es mir* die Fünf Lieder op. 105 von 1886/88. Der Abschied eines sterbenden Mädchens – *Immer leiser wird mein Schlummer* – gehört mit synkopischem Rhythmus und schwebenden Quartsextakkorden zu Brahms' anrührendsten Stücken. Das Volkslied *Klage* in F-Dur steht gemäß der Liebesresignation weithin in Moll. *Auf dem Kirchhofe* evoziert mit zeichenhaften 32tel-Läufen ein düsteres Memento mori, das mit dem anzitierten Bach-Choral »O Haupt voll Blut und Wunden« im vorletzten Vers Versöhnung andeutet, bevor eine blutrünstige Ballade über einen Eifersuchtsmord den Reigen beschließt: *Verrat*.

Max Regers Sechs Lieder op. 4 entstanden um 1890/91 noch während Regers Studienzeit bei Hugo Riemann. Von den zunächst fünf an Brahms orientierten Liedern – *Widmung, Winterahnung, Im April, Der zerrißne Grabkranz* und *Bitte* – trug Riemanns Gattin einige erstmals vor. Reger stellte der Sammlung später bewusst sein erklärtermaßen »1. Lied, das ich mit 17 Jahren schrieb« voran, und widmete die Sammlung Elisabeth Riemann. Das von Friedrich Hebbel verfasste *Gebet* fungiert als

programmatisches Bekenntnis des Komponisten zur Wesensgleichheit von Religion und Kunst: Die über den Sternen schwebende Göttin Kunst möge mit nur einem Tropfen ihrer Herrlichkeit die schmerzerstarrten Seelen in Wonne lösen. In weit ausgreifenden Bögen in Stimme und Klavier, mit Orgelpunkt am Beginn und Schluss sowie Dreiklangfolgen der rechten Hand, gestaltet Reger den Text in freien Prosaversen, deren innerer Zusammenhang durch wiederholte Klangfiguren, Quarten, Quinten und die fallende Quinte c2-f1 gewahrt wird. Sein Bekenntnis wiederholte Reger zwanzig Jahre später als Meininger Hofkapellmeister gegenüber seinem Herrn: »Wenn es uns gelingt, ein schmerzerstarrtes Herz zu lösen in Tränen der Wehmuth, so haben wir das erfüllt, was die Kunst sein soll: Trösterin, Helferin in allen Nöten des Lebens; Kunst und Religion!!! Oder Kunst als Religion!« Bereits ein Zeitgenosse äußerte über Regers frühe Lieder, es zeige sich »durchweg in Vollendung: die sinnvolle Deklamation«. Dies verbindet Reger mit Richard Wagners Anstrengungen um den musikalisch-dramatischen Vortrag. Wagner hatte 1839/40, während seines ersten Paris-Aufenthalts, Lieder in französischer Sprache geschaffen, die allerdings weder seine materielle Situation verbesserten noch zu Bekanntheit verhalfen. Nur einmal noch wandte er sich dem Lied erneut zu und trug 1857 mit den Wesendonck-Liedern seine Revolution des harmonischen Denkens in die Gattung ein. Von den »Liedern auf französische Texte« erklingen das Abendlied *Dors, mon enfant*, bei dem die körperliche Wiegebewegung in Stimme und Klavier weniger Illustration denn Ausdruck inneren Empfindens ist. Mit *Mignonne* folgt die Vertonung eines bedeutenden Renaissance-Lyrikers, Pierre de Ronsard. Hier wird aus der Melancholie über die gleich Rosenblüten vergehende Jugend ein rationaler Schluss gezogen: Carpe diem! Die einfache Syntax erklingt als Romanze im 9/8-Takt, die fallende Quarte des Beginns, als Ansprache des Lieblings, »Mignonne!«, erhält gar leitmotivische Funktion und wird in das Netz harmonischer Querverbindungen zwischen Stimme und Klavier eingewoben. Mit einer Dichtung Victor Hugos folgt die in Tiermetaphorik gekleidete Erwartung der Ankunft des Geliebten: *Attente*. Duftige Vignettenhaftigkeit verleiht Wagner seinen Stücken durch kontinuierlichen, melodischen Fluss der Worte über perlenden Figuren in der Begleitung, wobei Singstimme und Klavier mitunter in spannungsvollen Gegensatz geführt werden.

Auch unter dem Eindruck Wagners hatte Max Reger sich zu einem Individualstil emporgearbeitet, der bis zur Auflösung tradierter Tonalitätsvorstellungen führte. Das Lied, so Reger, sei ihm »die denkbar subtilste Interpretation geheimster lyrischer Stimmungen«. Dieser Blick nach Innen manifestiert sich im 1906 geschaffenen Opus 97 als radikale Arbeit am harmonischen Fortgang, wobei die Singstimme, etwa in *Das Dorf* oder *Leise, leise weht ihr Lüfte,* ebenso sphärisch freischwebend fortwandelt, wie die bisweilen dissonant kontrapunktisch gesetzte Klavierbegleitung. Regers Lehrer Hugo Riemann verriss *Ein Drängen*; es handele sich um eine »Absage an unsere Art, Musik zu denken« – in der Rückschau bringt dieses harte Urteil Regers künstlerische Eigenständigkeit auf den Punkt. Stefan Zweig hat die Vertonung seines Gedichtes als gewaltiges, geradezu theatrales Aufbäumen aus der Klavier-Schraffur stets geschätzt.

Auf Regers Seelenwelten folgt abschließend Johannes Brahms' Opus 96 von 1886, das zunächst als Sammlung von Heine-Vertonungen gedacht war. Später setzte Brahms nach *Der Tod, das ist die kühle Nacht* an die zweite Stelle Georg Friedrich Daumers *Wir wandelten* als heiteren Kontrast zur Melancholie von *Es schauen die Blumen*. Charakteristisch für die Sammlung ist die am Text entwickelte ausdeutende Harmonik; beispielhaft in der *Meerfahrt* als Modulationsreihung, die erst zum Schlussvers zur Tonika zurückfindet und dergestalt das Bild trostlosen Verlorenseins abseits der Geisterinsel evoziert.

Simon Berger

Tobias Müller-Kopp, Bariton

stammt aus Freiburg im Breisgau. Er studierte Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin und war im Anschluss für eine Spielzeit Mitglied im Opernstudio des Mariinsky Theaters in St. Petersburg (2007/2008).

Nach seiner Ausbildung erhielt er zahlreiche Engagements von Renaissance bis Moderne. Partien wie Telemanns »Pimpinone«, Mozarts »Don Giovanni«, Rossinis »Barbier« oder auch dem »Eroberer« in Kagels »Mare Nostrum« führten ihn an verschiedene Bühnen in Deutschland (Konzerthaus Berlin, Theater Magdeburg, Theater Brandenburg und zuletzt Komische Oper Berlin), der Schweiz, Österreich, England, Spanien, Polen, Belgien und Griechenland.

Ein Schwerpunkt seiner solistischen Tätigkeit waren in den letzten Jahren Auftritte bei wichtigen Festivals der Neuen Musik (u.a. Münchener Biennale; Musica festival international des musiques d'aujourd'hui, Straßburg; Gare du Nord, Bahnhof für Neue Musik, Basel).

Seit Beginn seiner Karriere widmet sich Tobias Müller-Kopp intensiv dem Gestalten von abwechslungsreichen Liedprogrammen. Er gab Liederabende in Freiburg, Ulm, Berlin, im Schlosstheater Rheinsberg, sowie in der Orangerie in Neustrelitz. 2019 gründete er mit dem Pianisten David Cavelius die »Liedwerkstatt - Studio 54«.

Durch seine Tätigkeit an der Universität der Künste Berlin im Bereich »Experimentelle Musik« arbeitet Tobias Müller-Kopp als Dozent auch intensiv an den Schnittstellen zwischen Performance und neuem Musiktheater mit Schwerpunkt Stimme und Körper.

David Cavelius, Klavier

wurde im Saarland geboren und studierte in Köln und Düsseldorf Klavier bei Pavel Gililov, Dirigieren bei Rüdiger Bohn, Tonsatz bei Johannes Schild und Komposition bei Krzysztof Meyer. Meisterkurse führten ihn zu Andrea Bonatta und Irwin Gage.

Seine Kompositionen und Arrangements umfassen Klavier-, Kammer-, Chor- und Orchestermusik, die u.a. durch die Niederrheinischen Sinfoniker, das Philharmonische Orchester Hagen, die Badische Staatskapelle Karlsruhe, und an der Komischen Oper Berlin aufgeführt wurden. Konzerte als Pianist führten ihn durch Deutschland, nach Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Russland, in die Niederlande und die Schweiz.

Seit 2013 ist er Chordirektor der Komischen Oper Berlin. Unter seiner Leitung wurden die Chorsolisten der Komischen Oper in der Zeitschrift Opernwelt 2015 als Chor des Jahres ausgezeichnet.

David Cavelius übernahm außerdem Einstudierungen beim Vocalconsort Berlin, beim Sächsischen Staatsopernchor Dresden, beim Bayerischen Staatsopernchor sowie beim RIAS Kammerchor und dem NDR Chor.

aufgenommen
vom 20.-22. Januar 2023
im studioboerne45, 13086 Berlin
(studioboerne45.de)
Tonmeister: Ole Jana

Cover Art und Design: Lina Toro
(instagram.com/linatoro.ars)
Bookletdesign: Martin Wan
Booklettext: Simon Berger
Bookletfoto: Florian Schmitt

Copyright Tobias Müller-Kopp,
Oktober 2023
mueller-kopp.de